

delle einer Typenbildung nach Funktion und Region, die zu kleinräumigeren Hospitallerlandschaften in seinem Untersuchungsgebiet führen, die sich naturräumlich oder territorialgeschichtlich beschreiben lassen. Durch differenzierte und systematische Analyse sowie die „Vernetzung der verschiedenen Aspekte und Dimensionen des historischen Phänomens“ Hospital, die P. sich vorgenommen und eindrucksvoll durchgeführt hat, ist sein Buch zu weit mehr geworden als zu einer spezialisierten Untersuchung über das ma. Hospital. – Auf der CD hat P. Listen veröffentlicht, in denen die materielle Grundlage seiner Arbeit verdeutlicht werden soll. E.-D.H.

Haus- und Familienbücher in der städtischen Gesellschaft des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit, hg. von Birgit STUDDT (Städteforschung. Reihe A: Darstellungen 69) Köln u. a. 2007, Böhlau, XX u. 166 S., Abb., ISBN 978-3-412-24005-9, EUR 27,90. – Der Sammelband setzt sich zum Ziel, wie die Hg. in ihrer Einführung (S. IX–XX) erläutert, „anhand einer Auswahl von Texten, die im politisch-sozialen Kosmos der spätmittelalterlichen-frühneuzeitlichen Stadt entstanden sind ..., die verschiedenen Strategien [zu untersuchen], mit denen der Anspruch auf eine exklusive politische oder gesellschaftliche Stellung in der Stadt nachgewiesen wurde“. Die ausgewählten Fallbeispiele vom 14. bis zum 17. Jh. sollten „möglichst alle Bereiche des deutschsprachigen Raums“ berücksichtigen, wobei allerdings neben Köln und Frankfurt vor allem der Süden des Reichs dominiert. Folgende Beiträge sind für den Berichtszeitraum dieser Zs. einschlägig: Birgit STUDDT, Erinnerung und Identität. Die Repräsentation städtischer Eliten in spätmittelalterlichen Haus- und Familienbüchern (S. 1–31), wendet sich deutschen Hausbüchern aus Nürnberg, Frankfurt, Köln und Augsburg vom 14. bis 16. Jh. zu, deren Führung und Tradierung als Standesmerkmal und als soziale Praxis verstanden wird. – Marc von der HÖH, Zwischen religiöser Memoria und Familiengeschichte. Das Familienbuch des Werner Overstolz (S. 33–60), behandelt die Hs. Nr. 67 der genealogischen Abteilung des Historischen Archivs der Stadt Köln, welche die Aufzeichnungen des 1443 in den Deutschen Orden eingetretenen ehemaligen Kölner Schöffen Werner Overstolz enthält; dieser wollte der im Jahre 1396 zusammen mit anderen Geschlechtern aus der Regierung der Stadt ausgeschlossenen Familie wichtige Wissensbestände für ihr gesellschaftliches Überleben bewahren. Da sein einziger im Laienstand verbliebener Sohn ohne männliche Nachkommen 1453 starb, war diese Strategie vergebens; ob die Hs. den Einsturz des Kölner Stadtarchivs im März 2009 überstanden hat, muß sich noch erweisen. – Alexa RENGGLI, Das Familienbuch Hans Voglers des Älteren und des Jüngeren. Entstehung und praktische Bedeutung (S. 61–86), untersucht die Hs. Zürich, Zentralbibl., S. 318, die von Hans Vogler (1442–1518) und seinem gleichnamigen Sohn (1498–1567) in Altstätten bei St. Gallen angelegt wurde. – Christian KUHN, Totengedenken und Stiftungsmemoria. Familiäres Vermächtnis und Gedächtnisbildung der Nürnberger Tucher (1450–1550) (S. 121–134), erläutert die Stifterpraxis und die Pflege der Memoria in der Nürnberger Patrizierfamilie, wobei das 1540 von Christoph II. Scheurl angelegte sogenannte „Große Tucherbuch“ auch für das 15. Jh. eine wichtige Quelle darstellt; ergänzend sei darauf hingewiesen, daß sich das originale Widmungsexemplar dieses Werkes in Vatikan, Bibl. Apost. Vat., Ross. 546 erhalten hat. Franz Fuchs